

**Basel III und CRD IV:
Überblick über die wichtigsten
Änderungen –
Eigenkapital, Liquidität,
Verschuldungsgrenze**

attac
AG Finanzmärkte und Steuern

Karl-Heinz Bächstädt

10. Dezember 2011

G 20-Vorgaben für Kreditinstitute

- **Quantität und Qualität des Eigenkapital**
- **Neue Liquiditätsvorschriften**
- **Einführung einer zusätzlichen Verschuldungskennziffer „leverage ratio“**
- **Einführung zum Jahresende 2012**

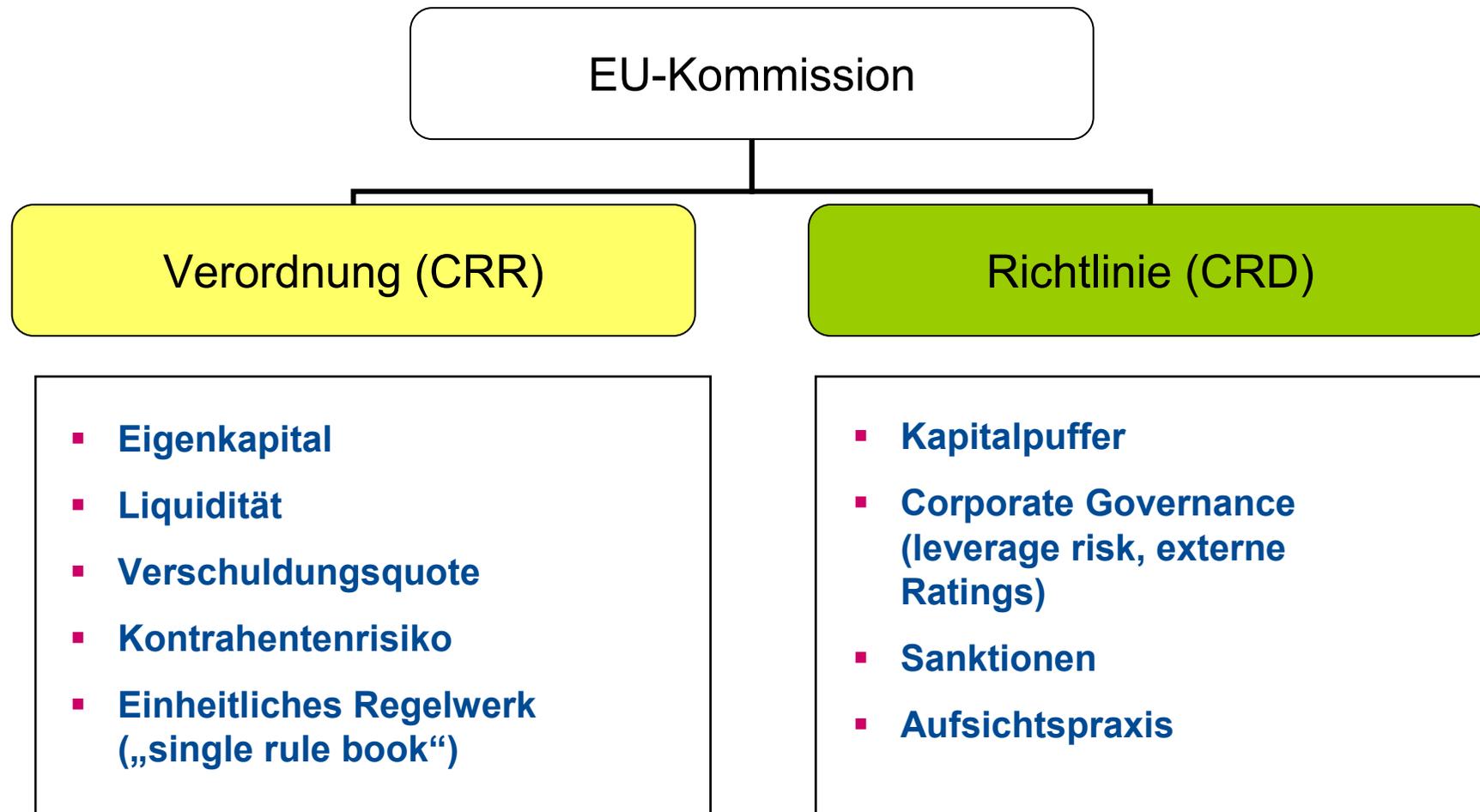


Basel III: Quellen

Der Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht veröffentlichte am 16. Dezember 2010 Maßnahmenpakete zur strengeren Regulierung des Bankensektors:

- „Basel III: A global regulatory framework for more resilient banks and banking systems“ (bcbs 189) und
- „Basel III: International framework for liquidity risk measurement, standards and monitoring“ (bcbs 188).

Basel III: Umsetzung in der EU



EU-Regulierungen zur Finanzbranche

Neue Gesetzgebungsvorschläge Herbst 2011:

- Wertpapierhandel (MiFID)
- Marktmissbrauch
- Informationen über Produkte für Kleinanleger
- Anpassung der Regeln für Investmentfonds
- Ratingagenturen
- Krisenmanagement Banken

Bereits im Gesetzgebungsprozess:

- Baukredite
- OTC-Derivate
- Leerverkäufe und CDS
- Zahlungsverkehr Sepa
- Einlagensicherung
- Eigenkapital (CRD IV)

Basel III: Maßnahmenpakete

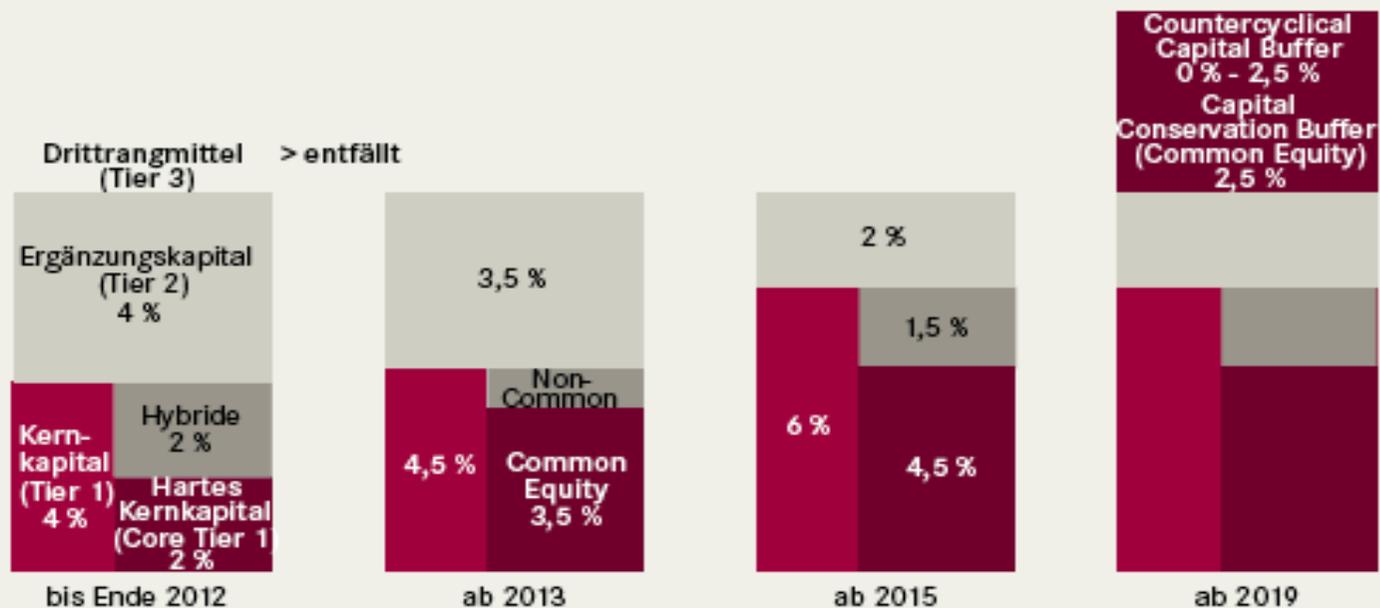
Die einzelnen Maßnahmenpakete betreffen

- die Stärkung der strukturellen Qualität und der Quantität des bankaufsichtlichen Eigenkapitals,
- die Reduzierung der Prozyklik und den Aufbau antizyklischer Kapitalpuffer,
- die verbesserte Erfassung und Unterlegung von Kontrahentenausfallrisiken,
- die Einführung eines globalen Standards zur Messung und Begrenzung von Liquiditätsrisiken,
- die Einführung einer Leverage Ratio.

Eigenkapitalanforderungen

1

Quantitative und qualitative Stärkung des Eigenkapitals



(Quelle: Gaumert, Uwe, Götz, Stefan, Ortgies, Jörg, Basel III – eine kritische Würdigung, in: Die Bank, H. 5, 2011, S. 54-60, hier S. 55)

Eigenkapitalanforderungen

Tier 1a-Kapital:

- „Hartes“ Kernkapital (originär) (Core Tier 1)
- 4,5% der Risikoaktiva (2019) (heute: 2%)
- Zweck: Deckung laufender Verluste
- Eingezahltes Aktien- oder Stammkapital, Gewinnrücklage, offene Rücklagen, im Eigenkapital erfasste Erträge
- Nachrangig zu allen anderen Formen der Finanzierung
- Zeitlich unbegrenzt zur Verfügung
- Volle Teilnahme am Verlust
- 14 Kriterien

Eigenkapitalanforderungen

Tier 1b-Kapital:

- **Erweitertes Kernkapital (Additional Tier 1)**
- **1,5% der Risikoaktiva (2019)**
- **Zweck: Deckung laufender Verluste**
- **Zahlungen stehen im Ermessen des Kreditinstituts**
- **Grundsätzlich zeitlich unbegrenzt zur Verfügung (Vereinbarung einer Kündigungsoption möglich)**
- **Volle Teilnahme am Verlust**
- **14 Kriterien**

Eigenkapitalanforderungen

Tier 2-Kapital:

- **2% der Risikoaktiva (2019)**
- **Zweck: dient zur Haftung**
- **Nachrangig zu den Einlagen und dem Fremdkapital**
- **Mindestursprungslaufzeit: 5 Jahre**
- **Vereinbarung einer Kündigungsoption möglich**
- **Keine Anreize zur frühzeitigen Rückzahlung**
- **Katalog von Kriterien**

Eigenkapitalanforderungen

Kapitalerhaltungspuffer:

- (Capital Conservation Buffer)
- 2,5% der Risikoaktiva (2019)
- Dauerhaft und konjunkturunabhängig
- Bestehend aus Tier 1a-Kapital (hartem Kernkapital)
- Bis zur Auffüllung Einschränkung der Ausschüttung und der Boni sowie Aktienrückkaufprogramme

Eigenkapitalanforderungen

Antizyklischer Kapitalpuffer:

- (Countercyclical Capital Buffer)
- 0%-2,5% der Risikoaktiva (2019)
- Bestehend aus Tier 1a-Kapital (hartem Kernkapital)
- In Zeiten übermäßigen Kreditwachstums
- Beurteilung auf Basis makroökonomischer Indikatoren
- Festlegung durch nationale Aufsichtsbehörden

Eigenkapitalanforderungen

Eigenkapitalbestandteile und –anteile (Basel III) (2019):

- Tier 1-Kapital (Kernkapital) 6%
 - Tier 1a-Kapital 4,5%
 - Tier 1b-Kapital 1,5%
- Tier 2-Kapital – Ergänzungskapital 2%
- Gesamtkapital (Tier 1- und Tier 2-Kapital) 8%
- Kapitalerhaltungspuffer 2,5%
- Gesamtkapital + Kapitalerhaltungspuffer 10,5%
- Antizyklischer Kapitalpuffer 0%-2,5%

European Banking Authority (EBA):

- Tier 1-Kapital 9%
(bis 30. Juni 2012 für größere Kreditinstitute der EU)

Eigenkapitalanforderungen

Empirische Ergebnisse aus Basel II:

- Für den Zeitraum 1986 bis 2009 erwiesen sich die Kapitalvorschriften für das Kreditbuch ex-post als unverhältnismäßig hoch.
- Insbesondere bei den Kategorien Firmenkundenkredite (einschließlich KMU) und Realkredite an Privatpersonen überzeichneten die Unterlegungspflichten den tatsächlichen Risikogehalt beträchtlich.
- Hingegen waren Positionen des Handelsbuches zu gering im Vergleich zu den ex-post eingetretenen Verlusten besichert.

(Quelle: Jörg Erlebach, Gerold Grasshoff, Tobias Berg, Die Effekte von Basel III: Gleiche Bedingungen im Bank- und Handelsbuch?, in: Die Bank, H. 10, 2010, S. 54-58. Analyse ex-post aufgetretener Verluste bei 150 Banken und Vergleich mit ex-ante aufsichtlich geforderten Eigenmitteln)

Eigenkapitalanforderungen

Kritik (Auswahl):

- **Eigenkapitalanforderungen sind zu niedrig (quantitativ).**
- **(Wieder-)Aufbau der Kapitalpuffer erschwert durch die Eingriffe in Aktionärsrechte (Ausschüttungsbeschränkung) die Rekapitalisierung.**
- **Übergangsfristen sind zu lang.**
- **Es wird nicht genau betrachtet, in welchen Geschäftsbereichen unzureichende Eigenmittel vorlagen: So war die Verlusttragfähigkeit im Handelsbuch nicht, allerdings mehr als ausreichend im Kreditbuch gegeben.**
- **Ausbreitungsquellen systemischer Instabilität wird zu wenig Beachtung geschenkt: Eigenkapitalzuschlag von 2,5 Prozentpunkten in der Kategorie höchster (existierender) Systemrelevanz ist weder ausreichend mit Blick auf die negativen externen Effekte (systemische Risiken) noch als Kompensation für den Refinanzierungsvorteil aus impliziter Staatshaftung.**
- **Gefahr, Schattenbankensysteme zu fördern und ausweichende Finanzinnovationen zu stimulieren**
- **Klassisches Bankgeschäft wird weiter eingeschränkt.**

Eigenkapitalanforderungen

Umsetzung:

- **Möglichkeiten der Beschaffung von Eigenkapital**
- **Anpassung des Eigenkapitals auf Grund geänderter qualitativer Anforderungen: Höhere Qualität des Eigenkapitals**

Systemrelevanz und Eigenmittelanforderungen

UBS	260 % des BIP der Schweiz
Credit Suisse	ca. 200 % des BIP der Schweiz
ING	211 % des niederländischen BIP
Nordea	knapp 170 % des schwedischen BIP
Banco Santander	knapp 130 % des spanischen BIP
HSBC, Barclays, RBS	jeweils ca. 100 % des britischen BIP
BNP Paribas	ca. 100 % des französischen BIP
Crédit Agricole	80 bzw. 60 % des französischen BIP
Société Générale	60 % des französischen BIP

Systemrelevanz und Eigenmittelanforderungen

- **Große, in ihrer Struktur komplexe und über Kapitalmarkt- oder Derivategeschäfte im Finanzsystem stark vernetzte Institute könnten bei Schieflage systemdestabilisierende Prozesse auslösen.**
SIFI (Systematically Important Financial Institutions)
G-SIFI (Global Systematically Important Financial Institutions)
→ **Profitieren von impliziter Staatshaftung**
- **Aber auch kleinere und national agierende Institute könnten systemrelevant sein.**

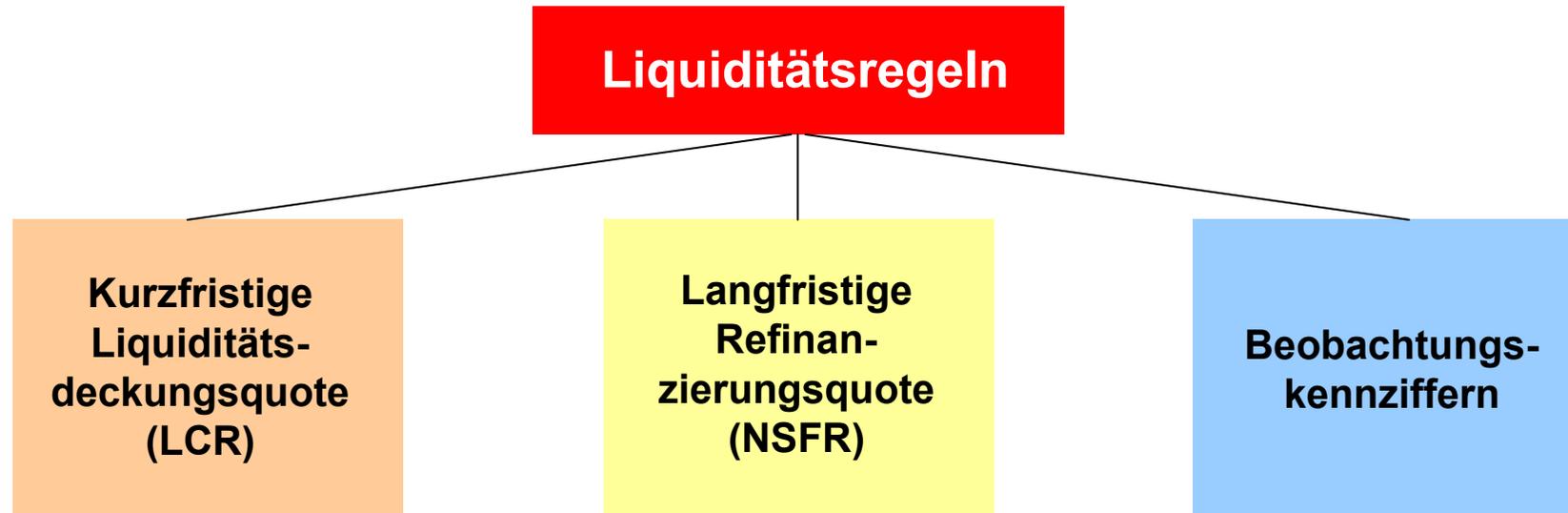
Liquiditätskennziffern

- **Bisher: Liquidität folgt der Bonität**
- **Existenz von Geldmärkten und Kapitalmärkten**
- **Liquiditätsrisiken kein Gegenstand von Basel II**

Lehren aus Basel II und der Finanzkrise

- **Mangelndes / unzureichendes Liquiditätsrisikomanagement**
- **Probleme durch übermäßige Fristentransformation und marktbasierter Refinanzierung**
- **Refinanzierung über die Zentralbank nur mit ausreichender Qualität und Quantität liquider Aktiva**

Liquiditätskennziffern



Liquiditätskennziffern

Liquidity coverage ratio (LCR):

$$\frac{\text{Liquide, qualitativ hochwertige Vermögenswerte}}{\text{Netto-Zahlungsausgänge im 30-Tage-Stressszenario}} \geq 100\%$$

Net stable funding ratio (NSFR):

$$\frac{\text{Verfügbare stabile Refinanzierung}}{\text{Geforderte stabile Refinanzierung}} > 100\%$$

Liquiditätskennziffern

Stressszenario

- **3-stufiger Rating-Downgrade**
- **Partieller Abzug von Einlagen**
- **Reduzierte Wholesale Funding Kapazität**
- **Hohe Marktvolatilität – Starker Anstieg der Collateral-Haircuts**
- **Inanspruchnahme von Kredit- und Liquiditätslinien**

Liquiditätskennziffern

Liquidity coverage ratio (LCR):

- Sicherstellung der kurzfristigen Zahlungsfähigkeit
- Cashflow-orientierte Betrachtungsweise (statt bilanziell)
- Anwendung ab 1. Januar 2015

Net stable funding ratio (NSFR):

- Sicherstellung der mittel- und langfristigen Liquiditätsstruktur
- Bilanzielle Betrachtungsweise
- Anwendung ab 1. Januar 2018

Liquiditätskennziffern

Wesentliche Neuerungen:

- **Cashflow-orientierte Betrachtungsweise (statt bilanziell)**
- **Stressszenario**
- **Kennzahl Net stable funding ratio**

Ziel:

Reduktion der Abhängigkeit vom Interbankenmarkt

Probleme:

- **Erhebliche Abweichungen von der Liquiditätsverordnung (LiqV)**
- **Details noch offen (Festlegung durch EBA)**
- **Datenverfügbarkeit, Datendetaillierung (-tiefe), Datenqualität**

Liquiditätskennziffern

Folgen:

- **Änderung der Geschäftsmodelle der Banken (weniger marktbasierter Refinanzierung und Fristentransformation)**
- **Reduzierung der Bankgewinne durch Zwang zum Halten hochliquider Aktiva**
- **Erhöhung der Nachfrage nach Staatsanleihen (dadurch steigende Kurse und fallende Renditen)**
- **Durch Staatsanleihen Konzentrationsrisiken in Bankportfolios**
- **Verringerung der Nachfrage nach Nicht-Staatsanleihen und Erhöhung der Refinanzierungskosten von Unternehmen**
- **Höherer Wettbewerb um Retail-Einlagen und dadurch Einengung der Margen aus dem Privatkundengeschäft**
- **Verschlechterung der Leverage Ratio und Zwang zum Deleveraging**
- **Trend zur kürzerfristigen Refinanzierung**

Liquiditätskennziffern

Beobachtungskennziffern:

- **Vertragliche Laufzeitinkongruenz**
- **Konzentration der Refinanzierung**
- **Verfügbare unbelastete Vermögenswerte**
- **LCR für wesentliche Währungen**
- **Marktbezogene Beobachtungsgrößen**

Leverage Ratio

Kernkapital (Aufsicht)	> 3 %
Bilanzielle und außerbilanzielle Positionen	

3 %: vorläufig, nicht final

Leverage Ratio

- **Festes Verhältnis von Eigenkapital zu Bilanzsumme entspricht pauschaler Unterlegung der Aktiva unabhängig vom individuellen Risikograd**
- **Kollision zum ansonsten risikosensitiven Eigenkapitalansatz**
- **Nebeneffekte:**
 - **Pauschalunterlegung greift primär im unteren Risikosegment (u. a. Kommunalfinanzierung)**
 - **Benachteiligung von Instituten mit ausgeprägtem Einlagengeschäft**
 - **Benachteiligung von Instituten mit tendenziell risikoarmem Geschäft, z. B. Förderbanken, Bausparkassen, Hypotheken- und Pfandbriefbanken, Trade Finance**
- **Abhängigkeit von Rechnungslegungsvorschriften**
- **Keine Berücksichtigung von Sicherheiten und Netting (Bruttobasis)**

Karl-Heinz Bächstädt

10827 Berlin, Crellestraße 6

Telefon: (030) 91 70 37 07

Mobiltel.: (0175) 517 80 34

Telefax: (030) 23 63 25 35

E-Mail: baechstaedt@gmx.net